

„Wut ist nicht schlecht“

Familienberater **DIETER SCHOLZ** kritisiert das Aggressions-Tabu in der Erziehung

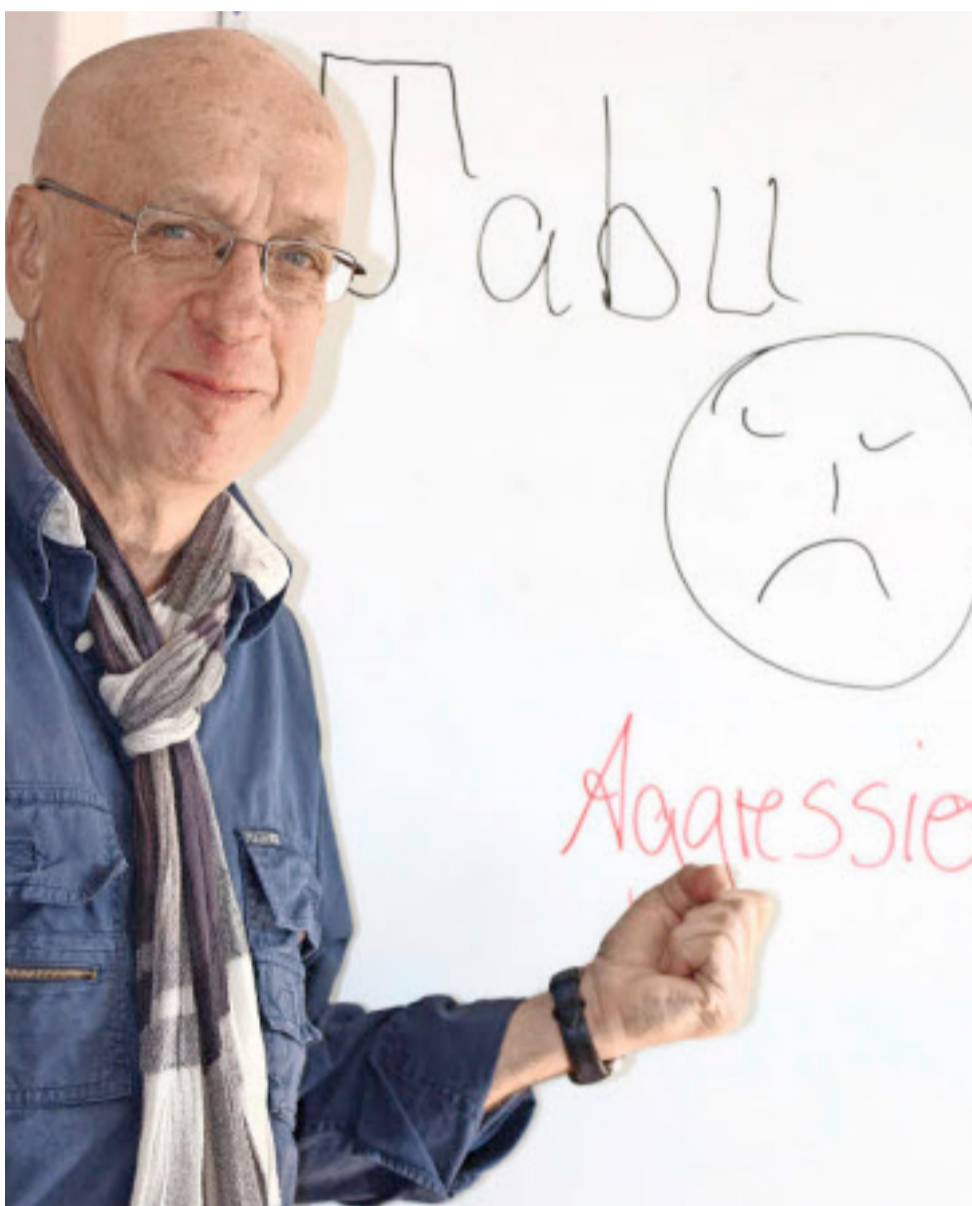
Wenn der Dreijährige im Kindergarten einem anderen Kind das Gesicht zerkratzt, schrillen die Alarmglocken: Hat der Kleine ein Aggressionsproblem? Familienberater Dieter Scholz spricht von einem Aggressions-Tabu, das Familien vorschreibe, Wut und Ärger zu unterdrücken. Obwohl negative Gefühle für die Entwicklung wichtig sind.

Der dänische Pädagoge Jesper Juul sagt, Wut und Ärger seien heute in der Erziehung tabu. Warum ist das so, Herr Scholz?

Aggression ist zunehmend unerwünscht. Das fängt schon im Kindergartenalter an. Ich kenne einen Fall, da wurde eine Mutter in den Kindergarten zitiert. Ihr Sohn sei aggressiv. Die Mutter fragte: Was hat er denn gemacht? Antwort: Er hat mit einem Stock Brennnesseln umgehauen. Das Problem ist doch: Es ist ein Manko unserer Zeit, dass vor allem Jungs den Raum nicht mehr finden, um ihre Aggressionsenergie ausleben zu dürfen. Für Mädchen ist das weniger ein Problem. Weil sie gelernt haben, brav und nett zu sein.

Aber zeigt das genannte Beispiel nicht eine Form von Gewalt?

Kinder unter vier, fünf Jahren können noch gar keine Gewalt anwenden. In diesem Alter ist die Aggression ein ganz natürlicher Impuls, der hochkommt. Weil sie noch nicht mit Worten verletzen können, agieren sie die Wut über den Körper aus. Zuerst mit dem Mund. Sie beißen, wenn sie sich wehren und schützen wollen. Später kommen Hände und Füße dazu. Das sind normale Entwicklungsschritte in diesem Alter. Auf diese Weise reagieren Kinder auf Frustration. Wenn allerdings ein Siebenjähriger permanent aggressiv wird, muss man fragen: Was hat er nicht entwickeln können? Welche Hilfe braucht er, damit er nicht dauernd aggressiv wird? Das verbraucht schließlich viel



Wenn ein Kind seine Aggression nicht ausleben darf, richtet es sie nach innen, gegen sich selbst, sagt Dieter Scholz.

FOTO: SPE

Energie. Das aggressive Verhalten eines Kindes oder Jugendlichen ist nur ein Symptom dafür, dass es sich nicht geliebt, wertgeschätzt, dazugehörig und selbstwirksam fühlt.

Warum sind negative Gefühle wie Wut und Ärger für Kinder wichtig?

Kinder brauchen die Aggressionsenergie, um sich zu entwickeln. Nimmt man die ursprüngliche Bedeutung des Wortes, meint Aggression ja etwas Positives: vorwärts gehen, etwas in Angriff nehmen. Manchmal brauche ich diesen Impuls, um aus meinem alten Trott herauszukommen und mich in eine neue Richtung zu bewegen. Ich meine nicht Aggression, die zerstören will, sprich Gewalt. Sondern positive Aggression, die wir im Leben immer brauchen, um etwas Neues in Angriff zu nehmen. Nehmen Sie zum Beispiel die jungen Unternehmer und Technikfreaks im Silicon Valley. Ohne Aggressionsenergie hätten sie nie etwas erreicht.

Was richten wir an, wenn wir Aggressionen bei Kindern unterdrücken?

Das Gefühl der Frustration richtet sich dann nach innen, gegen sie selbst. Ein Kind kann zum Beispiel depressiv werden. Es entwickelt ein geringes Selbstwertgefühl. Wenn wir jeglichen Konflikt scheuen und Kinder daran hindern, Wut und Ärger zu spüren und zu zeigen, setzen wir deren Selbstvertrauen auf Spiel. Das Kind glaubt dann, es könne sich nicht schützen und es sei nicht wertvoll.

Können Sie ein Beispiel geben?

Ich kenne einen Fall, in dem ein neunjähriger Junge kurz davor war, seinen Selbstwert zu verlieren. Er war in der Grundschule bekannt dafür, dass er ständig ausrastete. Er brüllte im Konflikt Mitschüler an. Dass sein aggressives Verhalten für ihn aber das letzte Mittel war, um nicht in eine Depression zu fallen und sich minderwertig zu fühlen, wurde erst spät erkannt. Irgendwann

stellte sich heraus, dass er ständig gehänselt wurde. Sein Brüllen war also nur eine Schutzreaktion auf das Geärgertwerden.

Was geschieht, wenn Eltern die eigene Wut unterdrücken?

Kinder lernen: Wut ist schlecht. Doch das stimmt nicht. Wir sind ja alle so auf Antigewalt gebürstet, der autoritäre Erziehungsstil ist längst passé. Stattdessen eifern viele Eltern einem Idealbild nach. Und schämen sich, wenn ihr Kind öffentlich aggressiv wird. Kinder lernen negative Gefühle aber nur zu verarbeiten, wenn wir ihnen erlauben, welche zu haben. So wie Erwachsene auch.

Was lernen Eltern bei Ihnen?

Ich biete vielseitige Übungen an, die die Selbsterkundung und den Umgang mit eigenen und fremden Aggressionen erleichtern. Eltern erleben, wie es den anderen geht und machen neue Erfahrungen. Nur wenn wir Aggressionen enttabuisieren, bekommen wir eine Chance, sie besser kennenzulernen und unsere Angst vor ihnen zu verlieren. **DAS GESPRÄCH FÜHRTE CHRISTINE SPECKNER**

FAKTEN

DIETER SCHOLZ (65) ist Vater eines erwachsenen Sohnes. Der in Gundelfingen lebende Pädagoge ist von Jesper Juul ausgebildeter Coach, Familien- und Einzelberater. Als Pädagoge leitet er seit vielen Jahren Elternkurse und referiert über Erziehungsfragen und Kommunikation. Info: www.scholzdieter.de

VERANSTALTUNG: Am 11. Juni findet im Familienzentrum Emmendingen, Rosengeweg 3, um 19.30 Uhr der Vortrag „Tabu: Aggression“ mit Dieter Scholz statt ++ Am 13. Juni, 10 bis 18 Uhr, gibt es am selben Ort den Workshop „Tabu Aggression“, Teilnahme 80 Euro. Anmeldung: Telefon 07 61/58 53 94 48. **SPE**